

gemessener erscheint, wie dieser Ausdruck herausgehoben worden ist, gegenwärtig nicht über diese Sache weiter zu discutiren. Wir haben aus dem Vortrage der Petition ersehen, daß die Petenten darin etwas sagen, was ganz im Widerspruche mit der Erklärung der Regierung ist. Gegenwärtig können wir durch die Discussion unmöglich die Wahrheit ergründen. Sie kann nur in der Deputation ergründet werden, wenn die Deputation mit der Regierung darüber verhandelt, und ohne gründliche Untersuchung möchte ich für meinen Theil wenigstens über diese Sache nicht gern discutiren, oder wohl gar am Ende abstimmen. Ich bin also der Meinung, daß die Petition erst an die Deputation verwiesen werde, ehe sie weiter discutirt wird.

Abg. v. Gablenz: Ich gehöre zu denjenigen, die früher um das Wort gebeten haben, um einige Worte der Entgegnung mir zu erlauben, hätte also Ansprüche und Interesse an der Fortsetzung der Berathung. Troß dem habe ich den Antrag des Abgeordneten v. d. Planitz unterstützt, und zwar aus den von ihm angegebenen Gründen. Was dagegen gesagt worden ist, kann mich eines Andern nicht überzeugen. Es ist von der Ehre der Kammer gesprochen worden. Ich übergehe diesen Punkt, weil vom Herrn Präsidenten aufmerksam gemacht worden ist, daß dieser nicht in Erwähnung kommen kann und soll. Man hat ferner von der Wichtigkeit des Gegenstandes gesprochen, der Abgeordnete v. d. Planitz ist ebenfalls davon ausgegangen, daß der Gegenstand von Wichtigkeit sei, ja, daß er so wichtig sei, daß er einer sorgfältigen Erwägung bedürfe, daß es nicht bei einer Interpellation bleiben dürfe, nicht eine zufällig angeregte Discussion hinreiche, sondern daß man auf das Innere, auf die Wahrheit eingehen müsse, um ihn gehörig zu würdigen. Das kann nur geschehen, wenn der Gegenstand an eine Deputation kommt, und von dieser ergründet und begutachtet wieder in die Kammer gelangt. Es wird jetzt durch Fortsetzung der Discussion nichts erreicht werden können, wir werden nur discutiren können, um zu discutiren, ohne Resultate zu erreichen. Es liegen solche Discussionen aber nicht in meinem Sinne, ich halte sie für zwecklos. Andererseits ist von dem Vorstande der vierten Deputation zwar erwähnt worden, daß, wenn der Gegenstand an die Deputation komme, er dennoch schwerlich so bald an die Kammer gelangen könnte, da die Deputation mit so vielen Arbeiten überhäuft sei. Ich gebe das zu. Es hat diese Deputation noch auf keinem Landtage so viele Arbeiten gehabt, als bei diesem. Aber sie hat tüchtige Kräfte, die Presse ist ohnedies Gegenstand, womit sie sich zu beschäftigen hat, und in der vierten Deputation sitzen gerade viele Männer, die sich der Presse besonders annehmen. Ich weiß also nicht, warum der vorliegende Gegenstand sich mit den vorhandenen nicht vereinigen lassen könnte. Wenn von einem andern Abgeordneten gesagt worden ist, es wäre wünschenswerth, daß die Discussion fortgeführt werde, weil drei Abgeordnete im Sinne der Regierung gesprochen hätten, so muß ich erwähnen, daß auch drei Abgeordnete, welche zur Bevormortung gesprochen haben, die entgegengesetzte Ansicht ausgesprochen haben, und daß einer

von ihnen sogar zur Berichtigung zum zweiten Male das Wort erhalten hat; also auch dieser Grund kann nicht gelten.

Abg. Joseph: Ich ziehe immer das Loos, gegen den Schluß der Debatte in dem Zeitpunkte sprechen zu müssen, wo, allem Anscheine nach, gewisse Abgeordnete und ich selbst im Begriffe sind, Einwendungen zu machen gegen Reden und Ansichten, welche von der Ministerbank oder den derselben gewöhnlich ergebenden Kammermitgliedern ausgegangen sind. Der Herr Staatsminister des Innern hatte eben das Wort gehabt und seine Gründe oder vielmehr seine Behauptungen, wie ich noch später angeben werde, aufgestellt, welche ihn veranlaßt haben, die Concession den Vaterlandsblättern zu entziehen, als nun gerade der Antrag auf Schluß der Discussion kam. Dieser Antrag steht aber in directem Widerspruche mit dem Beschlusse der Kammer, die Discussion zu eröffnen und zuzulassen. Was kann die Kammer bestimmen, von diesem Beschlusse wieder abzugehen? Ein Beschluß, die Debatte wieder zu schließen, wäre eine complete Inconsequenz. — Es muß aber auch ganz im Interesse des Ministeriums selbst liegen, die Discussion nicht so kurz abgeschnitten, sondern in möglichster Gründlichkeit ausgedehnt zu sehen. Der Herr Staatsminister selbst hat nämlich nichts für die Maaßregel, welche durch die eingereichte Beschwerde betroffen wird, als bloße Behauptungen, aber nicht einen einzigen Grund angeführt. Ja, es ist eine hervorragende Behauptung desselben im Widerspruche mit dem bestimmten Anführen in der Beschwerde. Der Herr Minister führt an, daß der Redacteur der Vaterlandsblätter verwarnt worden wäre. Wenn das wahr wäre, so wäre es wohl von einigem Einfluß. Die Beschwerde sagt aber, daß außer der allgemeinen Generalverwarnung, welche zur Zeit der blutigen Leipziger Ereignisse ergangen ist, durchaus keine Verwarnung ergangen wäre. Schon in dieser Beziehung, und damit das Ministerium sich über jenen Widerspruch erklären könne, muß es im Interesse der Regierung liegen, die Discussion nicht so schnell abzuschneiden. Dann aber würde auch der Antrag des Abgeordneten v. d. Planitz, wenn er genehmigt werden sollte, nicht den Zweck erreichen, dessen Absicht demselben zu Grunde liegt. Schneiden Sie die Discussion heute ab, ich bin überzeugt, aus dem Volke werden noch mehrere Stimmen verlauten, und denen, welche sie zu bevormorten haben, wird der Landtagsordnung gemäß das Wort nicht zu entziehen sein, und sie werden ihre Meinung darüber doch aussprechen. Endlich ist der von meinem werthen Freunde, dem Abgeordneten Hensel angeführte Grund von großem Gewicht. Wann werden wir den Bericht über diese Beschwerde erhalten, wenn sie ohne weitere Vorbesprechung an die Deputation abgehen sollte? Fragen Sie nach der Beschwerde, welche eingegangen ist von dem Echo des Hochwaldes, fragen Sie nach der Beschwerde der Sonne, die mit so großem Eifer von einem Abgeordneten bevormortet worden, und von denen dennoch kein Laut bis jetzt wieder an die Kammer gelangt ist. Fragen Sie den Vorstand der bezeichneten vierten Deputation, derselben Deputation, worauf so große Hoffnung von so vielen Seiten gesetzt worden ist, und Sie werden erfahren, daß sie — beim Ministerium des Innern